

Die Verteilung von Gütern und Chancen

Newsletter
06 20

WZB-Mitteilungen Dezember 2020

In unseren Gesellschaften gibt es ein Netz, das den sozialen Absturz abpuffern soll. Von den Maschen und den Lücken dieses Netzes berichtet die neueste Ausgabe der **WZB-Mitteilungen, Dezember 2020** ("[Teilen. Sozialpolitik als Aufgabe für Staat und Gesellschaft](#)"). Den Zuschnitt sozialer Leistungen, so viel ist klar, bestimmt nicht einfach der Staat. Sozialpolitik ist auch Gegenstand gesellschaftlicher Debatten und Initiativen.

Gleich zu Beginn spannt **Jürgen Kocka** einen weiten Bogen ("[Der Sozialstaat, ein Langzeitprojekt](#)"). Dass Otto von Bismarck als Vater des Sozialversicherungssystems gesehen wird, entbehrt nicht einer gewissen Ironie, denn der Reichskanzler hatte in einigen Punkten ganz andere Pläne. Jedenfalls aber erweist sich die Konstruktion des Systems, wie sie aus Konflikten und Kompromissen entstand, als erstaunlich langlebig.

Sozialpolitik soll vor Risiken schützen. Dass Lebensrisiken wie Arbeitslosigkeit, Krankheit, Armut unterschiedlich ausfallen, je nachdem, in welchen Konstellationen Menschen leben, zeigt sich wie im Brennglas in der aktuellen Corona-Krise. Bei Maßnahmen muss in Betracht gezogen werden, ob sie sich an Individuen oder an Haushalte richten, fordern **Anette Fasang** und Koautor*innen ("[Mit Risiken rechnen](#)").

Dass sozialstaatliche Arrangements nicht nur aus politischer Auseinandersetzung entstehen, sondern diese auch umgekehrt beeinflussen, zeigt **Katja Salomo** in einem europäischen Vergleich ("[Sozialpolitik prägt politische Kultur](#)"). Rahmenbedingungen wie Sozialausgaben, die Position von Gewerkschaften, Bildungs- und Integrationspolitik prägen die Einstellungen in der jeweiligen Bevölkerung gegenüber Zuwanderung.

Die Frage nach der Geschlechtergerechtigkeit stellen zwei Beiträge explizit, und zwar angesichts der Situation der gegenwärtigen Pandemie. **Mareike Bünning und Lena**

Hipp analysieren, wie Familien durch die Krise kommen ("[Mütter trifft es besonders hart](#)"). **Alessandra Rusconi, Nicolai Netz und Heike Solga** zeigen, dass es im akademischen Bereich für Männer leichter ist, weiter produktiv zu sein ("[Publizieren im Lockdown](#)").

Ebenfalls einen Genderaspekt sieht **Jonas Radl** in der Frage, wie das ideale Renteneintrittsalter definiert wird. In seinen Umfragen zeigt sich, dass Frauen schon jünger für reif für die Rente gehalten werden ("[Wer ist wann zu alt zum Arbeiten?](#)"). Auf jeden Fall ist der Renteneintritt ein gesellschaftlich vieldiskutiertes Thema – **Joshua Perleberg** macht einen Vorschlag, wie Rentenalter und Lebenserwartung aneinander gekoppelt werden könnten ("[Generationengerechtigkeit als Ziel](#)").

Diese und viele weitere Texte finden Sie im jüngsten Heft der WZB-Mitteilungen. Stoff genug, falls Sie in diesen ruhigen Tagen und in diesen unruhigen Zeiten ohnehin darüber nachdenken, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Die Redaktion wünscht Ihnen gesunde, frohe Festtage und freut sich auf neue Perspektiven im neuen Jahr.

Das Forschungsmagazin WZB-Mitteilungen erscheint vierteljährlich online und als Printausgabe. Wenn Sie die gedruckte Version abonnieren wollen, schreiben Sie an presse@wzb.eu.

Redaktion:
Gabriele Kammerer
gabriele.kammerer@wzb.eu

Verantwortlich:
Dr. Harald Wilkoszewski
(Referat Information und Kommunikation)

Falls Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeber

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH

Reichpietschufer 50
10785 Berlin
www.wzb.eu

[Das WZB auf Twitter](#)

[Zum Seitenanfang](#)